

Das «gebändigte



Matterhorn»

Gipfelpyramide über der Tessiner Hauptstadt



Der N-Gipfel des Pizzo di Claro (2727 m)
vom Gipfel mit dem Kreuz aus gesehen.



Der Pizzo di Claro bildet eine fast perfekte Pyramide. Er überragt die Stadt Bellinzona und ihre Schlösser, die zum Weltkulturerbe der UNESCO gehören.

Karl Baedeker liess keine Zweifel offen, als er im Jahr 1854 den Pizzo di Claro in seinem Buch Die Schweiz erwähnte. Der bekannte deutsche Reisebuchautor beschrieb diesen Berg als «einen der schönsten der Schweiz».

Text und Fotos: Mario Casella

Jedem «Bellinzonese» bietet sich morgens beim Aufstehen das Bild zweier markanter Umrisse am Horizont: jene der Schlossmauern und jene der imposanten Gipfelpyramide des Pizzo di Claro. Eine Bergspitze, die alle Blicke auf sich zieht. Schon dem deutschen Herausgeber Baedeker erging es vor über 160 Jahren so. Der Tessiner Mineraloge Carlo Taddei beschrieb sie gar als «eine Pyramide, die aus der Ferne einem stark gebändigten Matterhorn gleichen mag».

Der Aufstieg von der Talsohle zum Gipfel ist eine anstrengende Wanderung mit einer beträchtlichen Höhendifferenz von 2500 Metern ab Selma oder 1800 Metern ab Lumino. Wer eine weniger anspruchsvolle Route sucht, kann den Weg mithilfe von zwei Seilbahnen verkürzen: Die erste fährt vom Calancatal aus, die zweite ab Lumino. Weshalb also darauf verzichten, diese beiden Seilbahnen mit einer Überschreitung über den Pizzo di Claro zu verbinden?

In Selma im Calancatal startet die Seilbahn, mit der man in etwas mehr als fünf Minuten eine Bergterrasse erreicht. Hier liegt das Dorf Landarenca. Heute hat der Ort nur mehr zehn ständige Einwohner. Hätte der Reisende Baedeker Mitte des 19. Jahrhunderts Zeit gehabt, nach Landarenca aufzusteigen, er hätte ein viel belebteres Dorf aufgefunden. Rund 100 Einwohner zählte es damals.

Einmal aus der kleinen Gondel ausgestiegen, lohnt es sich, die den Heiligen Bernhard und Nikolaus gewidmete Dorfkirche zu besichtigen. Die Häuser sind strahlenkreuzförmig um sie herum angeordnet, als wollten sie die Kirche beschützen. Steigt man danach Richtung Alp di Rossiglion auf, öffnet sich der Blick auf die gegenüberliegende Seite des Calancatals, auf die Sonnenterrasse von Braggio. Die wäre ebenfalls mit einer Seilbahn erreichbar.

Die Besteigung wird wenig unterhalb
des Gipfels von Geröll gebremst.





Das Dörfchen Landarena (1225 m) ist nur noch von etwa 15 Personen bewohnt. Man erreicht es mithilfe einer automatisierten Luftseilbahn.



Auf einmal öffnet sich der Blick nach S auf die Magadinoebene und Bellinzona. Im Hintergrund die Poebene und Norditaliens Smog.



Eineinhalb Stunden: von Zürich nach Bellinzona oder von Claro zum Pizzo

Der Weg steigt weiter an, bis man in der Ferne die Magadino-Ebene und später die Po-Ebene erkennen kann. Unterhalb der Gipfelpyramide des Pizzo steigt der weiss-rot markierte Weg noch steiler an und öffnet schliesslich den Ausblick auf den Eisen- und Autobahnknotenpunkt von Bellinzona. Ein urbanes Gewirr, das von der Effizienz des heutigen Reisens zeugt. Bei dessen Anblick kann man sich kaum mehr vorstellen, welche Mühen es vor 160 Jahren kostete, über die Alpen zu gelangen. Damals empfahl Baedeker folgende Route: Abfahrt um fünf Uhr morgens mit dem Dampfschiff ab Luzern nach Flüelen, von dort aus mit einer «Express-Postkutsche» über den Gotthardpass, um schliesslich um halb elf Uhr nachts in Bellinzona anzukommen.

Eine Reise, für die man Mitte des 19. Jahrhunderts 18 Stunden unterwegs war, wird ab Mitte Dezember nur noch eineinhalb Stunden dauern. Mit der Eröffnung der AlpTransit wird Bellinzona quasi zur Eingangstüre des Tessins. Eine Stunde und 39 Minuten ist übrigens der Zeitrekord, der beim Berglauf Pizzo di Claro über eine Strecke von zehn Kilometern und 2500 Metern Höhendifferenz gemessen wurde!

Die Ankunft auf dem Pizzo di Claro ist für alle gleich, egal ob man rennt oder geht: zwei Höhenkreuze aus Metall markieren die Südspitze auf 2720 Metern Höhe. Steigt man jedoch von Landarenca aus auf, erreicht man zuerst die Nordspitze, die sieben Meter höher liegt als die offizielle. Erstere ist auch unter dem Namen Visagno bekannt.

Für den Abstieg hat man zwei Möglichkeiten: die weniger anspruchsvolle Route zurück nach Landarenca oder die Gesamtüberquerung bis zu den Monti di Saurù. Wer sich für diese entscheidet, sollte auf dem steilen Abhang die Aufmerksamkeit stets auf den Weg richten. Das ist nicht einfach. Denn unweigerlich wird der Blick auf diesem heiklen Abschnitt von der smaragdgrünen Farbe eines kleinen Bergsees eingefangen.

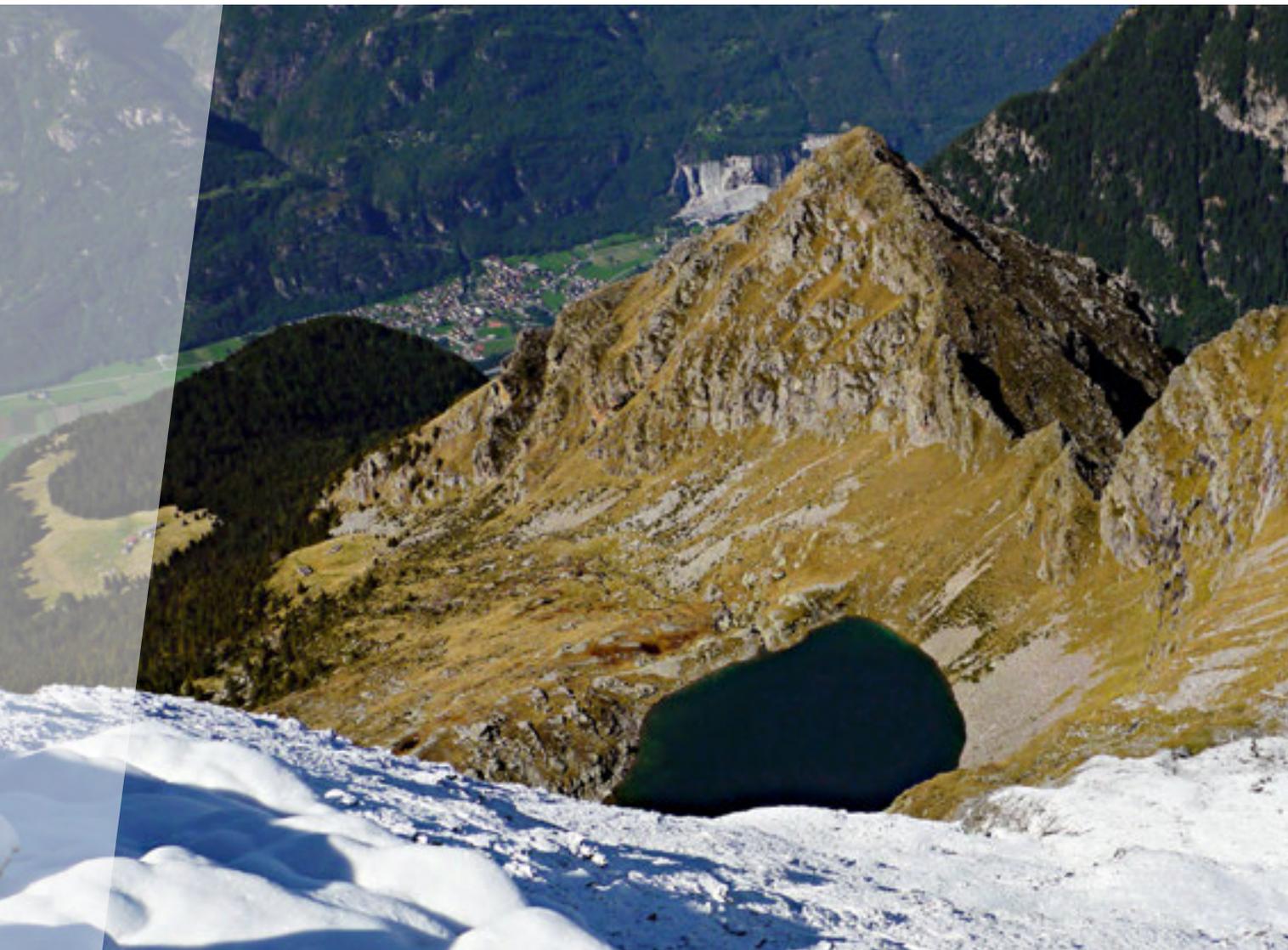
Lago di Caneè: Mitte des 20. Jahrhunderts der Zubetonierung entkommen

Beim Blickfänger handelt es sich um den 500 Meter tiefer liegenden Lago di Caneè. Sein faszinierendes Farbspiel ist auf seine Tiefe zurückzuführen. Sie wurde 1985 auf 23 Meter aus-



Mario Casella

ist Bergbuchautor, Dokumentarfilmer und Bergführer. Als Journalist ist er auch Produzent bei RSI (Radiotelevisione Svizzera).



Der Lago di Canee (2198 m) vom Gipfel des Pizzo di Claro aus gesehen. Steil führt der Weg hinunter. Viel, viel weiter unten erkennt man Lodrino und rechts davon den Steinbruch.

gelotet und hatte in der Vergangenheit viele Legenden ins Leben gerufen. So glaubte man zum Beispiel, dass ein Wasserstrudel die tiefen Gründe des Sees ausserordentlich gefährlich werden liess und sogar Kühe verschlang. Eine von ihnen soll den Erzählungen nach in Mailand aufgefunden worden sein. Eine andere Legende, die vom Centro di dialettologia e etnografia erwähnt wurde, erzählt von einem Burgherrn, der aufgrund eines schrecklichen Missverständnisses die Mutter seiner jungen Braut tötete. Eingeschlossen in einen Sack wurde er in den See geworfen, aus dessen Tiefen er noch heute an stürmischen Tagen seine drohenden Hände gegen den Himmel reckt.

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts zog der Lago di Canee auch das Interesse von Energiefachleuten auf sich. Auf der Suche nach Wasserspeichern zur energetischen Nutzung wurde auch dieses Seelein in Betracht gezogen. In einem von der

Motor Columbus in Auftrag gegebenen Bericht von 1934 heisst es: «Der See erweist sich als sehr ungeeignet für eine Wasserspeicherung; aus diesem Grund wird die Möglichkeit einer Stauanlage in diesem Gebiet ausgeschlossen.» Glück gehabt. Dank diesen Zeilen konnte sich der kleine Bergsee bis heute den Charme eines stillen Geheimortes bewahren. Es war wohl diese Ruhe, die Baedeker in seinem der Schweiz gewidmeten Buch wachzurufen versuchte. In der Einleitung zitierte er Philander von Sittewald aus dem Jahre 1650:

*Wer reisen will,
der schweig fein still,
geh steten Schritt,
nehm nicht viel mit,
tret an am frühen Morgen,
und lasse heim die Sorgen.*



Infos zur Route

Eckdaten

T3, 8–9 h, ↗ 1450 m, ↘ 1400 m

Route

Ab Landarenca bis Boliv (1478 m) und anschliessend diagonal bis zur Alp di Rossiglion (1959 m) aufsteigen, ca. 2 h; von hier aus aufwärts bis zum P. 2280 m unterhalb des Torrone Rosso queren. Von dort direkt dem kleinen Steilpfad (weiss-rote Markierung) bis zur Nordspitze auf 2727 m folgen.

Abstieg: Von der Südspitze durch die Westflanke Richtung Lago di Canee bis auf ca. 2400 m absteigen. Von dort abwärts nach Süden queren, ohne jedoch unter eine Höhe von 2300 m zu gehen (weisse Markierungen auf den Felsen). Weiter bis zum Grat und zum Passo di Mem (2191 m). Auf dem Wanderweg über die Alp di Brogoldone zu den Monti di Saurù absteigen.

Varianten: Im Falle von Schnee oder Nebel für den Gipfelabstieg auf dem gleichen Weg Richtung Calanca zurückgehen, bis man den P. 2280 unterhalb des Torrone Rosso erreicht. Dort nach Sü-

den abbiegen und auf Weg, der zum Passo di Mem führt. Von der Alp di Brogoldone aus ist es möglich, direkt auf die Monti di Saurù zu gelangen (1 h), ohne dem «Skulpturenpfad» zu folgen.

Die Tour kann mit einer Übernachtung in der Capanna Brogoldone auf zwei Tage aufgeteilt werden.

Sicherheitshinweis

Auf den Steilhängen der Gipfelpyramide ist im Falle von feuchtem Fels oder

Gras äusserste Vorsicht geboten! Die Wegfindung ist an gewissen Stellen nicht einfach, da die Wegmarkierungen verbleicht sind.

Anreise

Mit dem Zug bis Bellinzona, anschliessend mit dem Postauto über Grono nach Selma und dann mit der automatischen Seilbahn nach Landarenca

Auto

10,2

ÖV
2,4

CO₂-Treibhausgas in kg pro Person und Weg: Beispieltour Lugano–Selma.

Quelle: www.sbb.ch

Rückreise

Talfahrt mit der Seilbahn Monti di Saurù–Lumino und anschliessend mit dem Postauto bis Bellinzona

Beste Jahreszeit

Mai bis Oktober, je nach Schneelage

Karten

LK 1 : 25 000, 1294 Grono und 1293 Osogna

LK 1 : 50 000, 276 Val Verzasca und 277 Roveredo

Literatur

G. Brenna, *Tessiner Alpen 3*, SAC Verlag, Bern 1996

Übernachtung

Osteria Landarenca, 078 617 45 22, www.landarenca.ch

Capanna Brogoldone: 091 829 43 50, 079 512 17 65, www.brogoldone.ch



In Richtung NW reicht die Aussicht zu den beeindruckenden Berner 4000ern: die beiden Riesen im Hintergrund sind, von links nach rechts, das Finsteraarhorn (4274 m) und das «Paar» mit Lauteraarhorn (4042 m) und Schreckhorn (4078 m).



Pizzo di Claro (2727 m)

1 Überschreitung

1a Varianten

LK 1 : 100 000, reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (JM120017)